

Schule zu einem Schutzraum für Kinder machen

Pressekonferenz zur Kampagne „Schule gegen sexuelle Gewalt“ am 13. September 2016

Versagensangst, Unwissen und fehlende Qualifikation sind keine guten Begleiter, wenn es darum geht, über ein hochsensibles Thema zu sprechen. Aber genau diese drei Faktoren prägen die bisherige Situation von Lehrkräften, mit einem Kind über den Verdacht des sexuellen Missbrauchs zu sprechen. Angst, einen falschen Verdacht auszusprechen, Unwissen über das weitere Vorgehen und Ansprechpartner und auch fehlende Qualifikation, um Zeichen richtig zu deuten und Missbrauch überhaupt zu erkennen. Genau hier setzt der Unabhängig Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM), Johannes-Wilhelm Rörig, an. Er stellte Mitte September in einer gemeinsamen Pressekonferenz von USBKM, VBE, GEW und Betroffenenrat die Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“ vor.



v.l.n.r.: Johannes-Wilhelm Rörig (UBSKM), Marlis Tepe (GEW), Udo Beckmann (VBE), Catharina Beuster (Betroffenenrat)

Mit Hilfe von Informationsmaterialien und einer für landesspezifische Informationen anpassbaren Webseite sollen die Schulen dabei unterstützt werden, Schutzkonzepte zu erarbeiten. Diese Konzepte beinhalten:

- Leitbild
- Interventionsplan
- Unterstützung durch externe Fachleute
- Klärung der Personalverantwortung
- Fortbildung
- Verhaltenskodex
- Partizipation der Schülerinnen und Schüler
- Präventionsangebote
- Ansprechstellen und Beschwerdestrukturen

Udo Beckmann, VBE-Bundesvorsitzender, betonte: „Ein Schutzkonzept ist ein sinnvoller Bestandteil der Schulkultur. Offenheit und Transparenz sollen helfen, das Tabu zu durchbrechen. Nur so kann Betroffenen die Sicherheit vermittelt werden, dass ihnen schnell und unbürokratisch geholfen wird.“ Er weist gleichermaßen daraufhin, dass der VBE erwartet, „dass die Schulministerien die Schulen nicht nur auffordern, Konzepte zu entwickeln, sondern ihnen auch die nötigen Zeitressourcen dafür zur Verfügung stellen“.



Die Initiative soll sukzessive in allen Bundesländern umgesetzt werden. Der Start war am 16. September 2016 in Nordrhein-Westfalen. Schulen werden dann Infomappen zugesendet, die erste Informationen für Schulleitung und Lehrkräfte beinhalten.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de

Generationenvertrag im Fokus

Immer größer wird die Gruppe der Menschen, die bereits aus dem Arbeitsleben ausgeschieden sind – vor allem in Relation zu der Gruppe von Arbeitstätigen. Der Generationenvertrag bröckelt. Aus diesem Grund veranstaltete die dbb bundesseniorenvertretung am 26. September 2016 in Berlin ihre 3. Seniorenpolitische Fachtagung unter dem Motto „Hat der Generationenvertrag eine Zukunft? – Alterseinkunft heute und morgen“.



v.l.n.r.: Max Schindlbeck, Franz Müntefering, Udo Beckmann

Der prominente Redner Franz Müntefering, ehemals Bundesarbeitsminister und SPD-Vorsitzender, betonte die Notwendigkeit von Investitionen in die Schul- und Bildungspolitik. Durch die niedrigen Geburtenzahlen sei die Qualität von Schule umso wichtiger. Außerdem verwies Müntefering auf die geburtenstarken Jahrgänge, welche zwischen 2040 und 2045 aus dem Öffentlichen Dienst ausscheiden werden. Nur frühzeitige Nachwuchsförderung und weitsichtiges Agieren sichere einen guten öffentlichen Dienst, ohne den die Demokratie nicht lebensfähig sei.

Perspektiven bieten, Lehrermangel bekämpfen

Die aktuellen Zahlen sprechen für sich: bundesweit fehlen tausende Lehrer, vielerorts konnten zum neuen Schuljahr freie Stellen nicht besetzt werden. Bundesländer, die nicht verbeamteten, haben es nochmal schwerer, als andere. Grund genug, auf dem Gewerkschaftstag des Sächsischen Lehrerverbandes (SLV im VBE), der am 22. und 23. September 2016 in Chemnitz stattfand, zu fragen: „Quo Vadis – Lehrer in Sachsen?“

Vertreter aus der Gewerkschaft und Politik diskutierten Mängel und Probleme des Lehrerberufs, attraktivitätssteigernde Maßnahmen zur Sicherung des zukünftigen Lehrbedarfs sowie Handlungsbedarfe in der Lehrerbildung. Jens Weichelt, Landesvorsitzender des SLV forderte konkrete Maßnahmen, welche Lehrkräfte nicht frustrieren, sondern motivieren. Der VBE-Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, ergänzte, dass Lehrkräfte nicht ständig mit Zusatzaufgaben belastet werden dürfen. Er stellte heraus: „Es ist Aufgabe der Politik, attraktive Rahmenbedingungen für den Lehrerberuf zu schaffen. Dazu gehört auch die Verbeamtung und eine angemessene Bezahlung für alle Lehrkräfte.“



v.l.n.r. Udo Beckmann (Bundesvorsitzender des VBE), Petra Zeller (Referatsleiterin im SMK), Patrick Schreiber (Vorsitzender des Ausschusses für Schule und Sport des Sächsischen Landtages), Jens Weichelt (SLV-Landesvorsitzender) sowie Rene Michel (SLV-Referent für Junglehrer und Referendare)

Haltung zählt! VBE unterstützt BLLV-Manifest

Situationen, die das Leben schreibt: die Gruppe von Jugendlichen, die jede Personenbeschreibung durch ein Schimpfwort austauscht oder die unzähligen Pöbeleien, deren Zeuge – oder Opfer – man tagtäglich wird. Die zunehmende Aggressivität in der Sprache und den Umgangsformen ist überall zu beobachten. Der Bayerische Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV) hat ein Manifest gegen diese Verrohung verfasst. Der VBE-Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, kommentiert: „Mit seinem Manifest macht der Bayerische Lehrer- und Lehrerinnenverband auf eine gesellschaftliche Entwicklung aufmerksam, die seit Jahren zu beobachten ist und sich unter dem Gesichtspunkt der Diskussion um Integration erheblich beschleunigt hat. Der Verrohung der Sprache Einhalt zu bieten, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Diese Aufgabe ernst zu nehmen, heißt, den eigenen Sprachgebrauch genauer unter die Lupe zu nehmen. Hier ist es auch wichtig, dass Politik- und Medienvertreter genauer hinschauen, wie sie welche Dinge formulieren und beschreiben.“

WIR LEHRERINNEN UND LEHRER
UND VIELE PÄDAGOGEN BEOBACHTEN MIT GRÖSSTER
SORGE, WIE SICH DIE STIMMUNG DIE KOMMUNIKATION IN DEN
SOZIALEN NETZWERKEN UND DIE ALLTÄGLICHEN UMGANGSFOR-
MEN IN UNSERER GESELLSCHAFT VERÄNDERN. WIR

ERLEBEN EINE AGGRESSIVITÄT, EINE
SPRACHE DES HASSES, DER
GERINGSCHETZUNG UND
DISKRIMINIERUNG, PERSÖNLICHE BELEIDIGUNGEN, BEWUSSTE
KRÄNKUNGEN UND AUSGRENZUNG IN WORT UND TAT. DIESSE
VERROHUNG

DES UMGANGS MITEINANDER WIRKT SICH AUCH AUF UNSERE
KINDER UND JUGENDLICHEN AUS. ALS LEHRERINNEN UND
LEHRER, DIE FRÜH MIT ALLEN KINDERN UND JUGENDLICHEN
ARBEITEN, SEHEN
DIESER GESELLSCHAFT WIR UNS DESHALB
IN DER PFLICHT, AUF DIESE ENTWICKLUNG HINZUWEISEN UND
IHR ENTGEGENZUWIRKEN.

IN ARTIKEL 1 DES DEUTSCHEN GRUNDGESETZES HEISST ES:
„DIE WÜRDE DES MENSCHEN IST UNANTASTBAR.
SIE ZU ACHTEN UND ZU SCHÜTZEN IST VERPFLICHTUNG
ALLER STAATLICHEN GEWALT.“

WIR LEHRERINNEN UND LEHRER SEHEN DIESEN GRUNDKONSENS
BEDROHT. **WIR BEOBACHTEN**, WIE UNSERE GESELL-
SCHAFT GESPALTEN UND MENSCHEN EMOTIONAL ANGEGRITT
WERDEN SOLLER. **EXTREME GRUPPIERUNGEN**
UND PERSONEN, INSBESONDERE REPRÄSENTANTEN

DER RECHTSPOPULISTEN UND RECHTSEXTREMEN, TRÄGEN ZU
DIESER VERROHUNG DES UMGANGS MASSGEBLICH BEI. DAMIT
WIRD DER BODEN BEREITET FÜR ZWIEBRUCH, VERFOLGUNG UND
PHYSISCHE GEWALT. HASS, AGGRESSIONEN UND ANGST ABER ZER-
STÖREN GEMEINSCHAFT – EGAL OB IM KLASSENZIMMER, IN DER
SCHULE ODER ZWISCHEN DEN NATIONEN EUROPAS. SACH-
LICHE UND RESPEKTVOLE KONTRÖVERSEN, WIE WIR SIE IN DER
GESELLSCHAFT UND IM PRIVATEN LEBEN BRAUCHEN, WERDEN
DADURCH ZUNEHMEND ERSCHWERT.

WIR WOLLEN,
DASS UNSERE KINDER IN EINER WELTOFFENEN GESELLSCHAFT
LEBEN. UNSERE KINDER SOLLEN RESPEKT, WERTSCHÄTZUNG UND
INTERESSE FÜR DIE ANDEREN MENSCHEN ERLEBEN UND LEBEN –
UNABHÄNGIG DAVON, WELCHER RELIGION SIE ANGEHÖREN, WEL-
CHE HAUTFARBE SIE HABEN, WELCHE MUTTERSPRACHE SIE SPRE-
CHEN UND WELCHE MEINUNG SIE VERTEILEN. ALS BESORGTETE
LEHRERINNEN UND LEHRER APPELIEREN WIR DESHALB AN ALLE.

UNSERE GESELLSCHAFT
VOR SPALTUNG, BEIHALTET, FÜR LICHTSCHENKUNG UND WACHSAMKEIT ZU
SCHÜTZEN UND SO UNSERE DEMO-
KRATIE ZU BEWAHREN. LASSEN WIR UNS NICHT EINSCHÜCHTERN
UND SETZEN WIR UNS SELBSTBEWUSST UND KOMPROMISSLOS EIN.

**FÜR UNSERE DEMOKRATIE:
HALTUNG ZÄHLT.**



Helge Dietrich gestorben

Am 31. August starb unser Verbandsfreund Helge Dietrich, Jahrgang 1944. Im Namen des Bundesvorstandes bekundete Bundesvorsitzender Udo Beckmann auf der Trauerfeier am 20. September gegenüber der Familie sein tiefes Mitgefühl. „Helge Dietrich ist zum Urgestein des VBE geworden. Mit seinem feinen Gespür für ungerechte Tatbestände stritt er konsequent für einen würdigen Umgang des Dienstherren mit den Lehrkräften.“ Der VBE bewahre ihm ein ehrendes Gedenken. Helge Dietrich war von 2009 bis 2012 stellvertretender Bundesvorsitzender des VBE und Träger der Ehrennadel.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE